

BGI in der Anwendung

Auswertung der geführten Gespräche mit Vertreter:innen der Fachbehörden

Einführung und Hintergrund

Mit dem Ziel, die Anwendung von Produkten (Wissensdokumente, Leitfäden und Planungshilfen, Datengrundlagen und Tools) im Zusammenhang mit der Planung und Umsetzung von Blau-Grüner Infrastruktur (BGI) in der Hamburger Praxis näher kennenzulernen, wurden im April 2024 Gespräche mit den im Dialogprozess beteiligten Fachbehörden BUKEA, BSW und BVM geführt. Dabei wurde wie folgt vorgegangen:

1. Zusammenstellung aller relevanten Wissensdokumente, Leitfäden und Planungshilfen sowie Datengrundlagen und Tools – sowohl aus Hamburg als auch aus nationalen Projekten ([hier](#) als Online-Übersicht einsehbar)
2. Erhebung der Kenntnis und der Nutzung der identifizierten BGI-Produkte mittels eines Online-Fragebogens
3. Vertiefung der Ergebnisse aus der Befragung sowie Diskussion möglicher Weiterentwicklungspotenziale durch Gruppengespräche via Zoom

Insgesamt beteiligten sich 17 Mitarbeitende der BUKEA (Abteilungen N1, W1, W2, A1, A2), der BSW (Abteilungen LP2, LP3, WSB2) und der BVM (Abteilungen MI, MW) an der Erhebung (Übersicht der Teilnehmenden im Anhang A.1.). Die Teilnahme war freiwillig und die Gruppengespräche wurden in insgesamt sechs Terminen gebündelt online durchgeführt. Die Anfrage erfolgte über die Abteilungsleitungen der identifizierten relevanten Bereiche und wurde an die Mitarbeitenden weitergeleitet, die in ihrem Praxisalltag Berührungspunkte mit dem Thema BGI haben.

Im Folgenden werden die Erkenntnisse aus den Gesprächen sowie der Befragung zusammengefasst.

Bezug zu den eigenen fachlichen Aufgaben und Relevanz des Themenfelds

Alle Gesprächsteilnehmenden sehen in ihrem Praxisalltag verschiedene Berührungs- und Anknüpfungspunkte mit Klimaanpassung sowie im Konkreten mit BGI. Inhaltlich stellen sich der jeweilige thematische Schwerpunkt sowie die Rolle des Themas in der eigenen Arbeit allerdings je nach spezifischem Aufgabenspektrum und fachlichem Hintergrund unterschiedlich dar. Während sich die Mitarbeitenden des Amtes N / BUKEA (Amt für Naturschutz und Grünplanung) beispielsweise in verschiedenen Projekten umfangreich mit der Planung von BGI auseinandersetzen, zählt das Thema bei WSB2 /BSW (Integrierte Stadtteilentwicklung) zu einem von insgesamt 13 Handlungsfeldern im RISE-Förderprogramm.

Die Berührungspunkte mit BGI im Praxisalltag der Gesprächsteilnehmenden gestalten sich daher inhaltlich, methodisch und in ihrer Relevanz sehr unterschiedlich aus. Eine Übersicht der angesprochenen Themen und Projekte befindet sich im Anhang A.2.

Insgesamt betonen alle Gesprächsteilnehmenden, dass sie sich in den Fachbehörden mit den jeweils für sie relevanten Themen auf einer strategischen Ebene beschäftigen und

daher wenig Bezug zu der konkreten Umsetzung von BGI selbst haben. In vielen Bereichen besteht jedoch enger Kontakt und Austausch mit den Bezirksämtern, die dann Erkenntnisse aus der operativen Perspektive einbringen.

Kenntnis der verschiedenen BGI-Produkte

Im Vorfeld der Gespräche wurden verschiedene verfügbare Wissensdokumente, Leitfäden und Planungshilfen sowie Datengrundlagen und Tools aus Hamburg und nationalen Projekten zusammengetragen, um eine Informationssammlung zu dem Thema BGI zu erstellen. Die Gesprächsteilnehmenden wurden vorab gefragt, welche Produkte ihnen bekannt sind und inwiefern sie diese anwenden bzw. nutzen. Im Anhang A.3. ist eine Auswertung der Rückmeldungen aus der Befragung visualisiert.

Alle Gesprächsteilnehmenden zeigten sich erstaunt über die Vielzahl an Publikationen und die thematische Vielfalt. Das Interesse an der Zugänglichkeit zu den Produkten und einer weiteren Auseinandersetzung damit war sehr groß. Folgende Aspekte konnten beobachtet werden:

- Produkte mit einem räumlichen Bezug zu Hamburg sind bekannter als solche ohne diesen Bezug.
- Ältere Publikationen besitzen häufig weiterhin ihre Relevanz und Gültigkeit (z. B. RISA Strukturplan Regenwasser 2030, KLIQ Produkte).
- Praxisbezüge (z. B. durch Projektbeispiele oder nützliche Tools) führen zu einer größeren Bekanntheit und verbesserter Anwendbarkeit der Produkte als umfangreiche Grundlagenpublikationen.
- Eine aktive Auseinandersetzung mit den Produkten ist insbesondere in der operativen Planung (Bezirke, Realisierungsträger) wichtig. Daher sind viele Produkte in den Fachbehörden zwar bekannt, werden aber nicht regelhaft angewendet. Häufig ist z. B. der Anwendungsfall bzw. Anknüpfungspunkt für die eigene Arbeitspraxis nicht gegeben.
- Auch inhaltlich / fachlich sind für die Gesprächsteilnehmenden jeweils nur eine Auswahl der abgefragten Produkte relevant.
- Datengrundlagen, insbesondere das GeoPortal Hamburg oder der Wasseratlas, sind zu Beginn der Projektbearbeitung sehr wichtig, um in das Thema einzusteigen und auch externen Auftragnehmer:innen eine Zusammenstellung der Daten zu ermöglichen.

Zusätzlich zu den abgefragten Produkten wird auf die Richtlinien und Regelwerke der relevanten Verbände für Wasser, Grün und Straßen (z. B. DWA, FGSV, FLL) als weitere relevante Dokumente hingewiesen.

Bewertung und Anregungen für die Weiterentwicklung der BGI-Produkte

In den Gesprächen wurde auf verschiedene Produkte näher eingegangen und vor allem übergeordnet anwendungsbezogene Formate, offene Themen und Anwendungsfälle diskutiert.

Wasseratlas / GeoPortal Hamburg

Das GeoPortal als Schnittstelle für alle verfügbare Daten wird hinsichtlich der Fülle an Informationen sowie der Darstellung von Legenden und Quellen von vielen Gesprächsteilnehmenden gelobt. In der Anwendung erschwert die unübersichtliche Struktur bzw. Menüführung jedoch die Nutzung – ebenso irritieren die parallelen weiteren Portale (z. B. der behördeninterne FHHAtlas und der Wasseratlas) zum Teil. Eine intuitive, personalisierbare sowie verschlagwortete Weiterentwicklung der Plattform sowie eine Zusammenführung aller Portale bzw. Verknüpfung aller Datengrundlagen wird befürwortet. Hier wird weiterhin zwischen verwaltungsinterner (inkl. kritischer Infrastruktur) und öffentlicher Nutzung der Daten unterschieden.

Nutzer:innen des Wasseratlas hingegen bewerten diesen durchaus positiv hinsichtlich der dargestellten Layer und der Anwendbarkeit. Eine Einarbeitung der Stadtklimaanalyse wird empfohlen.

Formate

Die Gesprächsteilnehmenden plädieren für knappe, zusammengefasste und übersichtlich dargestellte Erkenntnisse aus Forschungsvorhaben. Hierfür nennen sie Checklisten (sowohl digital anwendbar als auch analog verfügbar), Handlungsempfehlungen sowie Schaubilder und Übersichtstabellen. Knappe Texte, anschauliche Grafiken und der konkrete Praxisbezug unterstützen bei der Anwendbarkeit der Produkte. Umfangreiche Forschungsberichte werden in der Praxis eher nicht gelesen.

Anwendung

Für eine konsequente Anwendung des Wissens aus den verschiedenen Projekten und Produkten fehlt die Verbindlichkeit dieser. Insbesondere für die Wohnungswirtschaft, aber auch für die Nutzung in den Bezirken, bedarf es einer Übersetzung in Regelwerke (inkl. valider und geprüfter Erkenntnisse) sowie zusätzlicher Kommunikationsmaßnahmen. Hier können informative Formate zur Wissensvermittlung, aber auch ein Portal für die Bündelung aller Termine, Publikationen und Erkenntnisse weiterhelfen. Für einen Schnelleinstieg in das Thema empfehlen die Gesprächsteilnehmenden ein Glossar oder ein FAQ (Wie fange ich bei dem Thema BGI überhaupt an?).

Positiv wird die Entwicklung eigener Checklisten durch eine interne fachliche Bearbeitung bewertet. Die Anpassung an aktuelle und lokalspezifische Abläufe und Situationen kann dadurch eigenständig erfolgen. Die bestehenden Formate dienen dabei insbesondere bei der Methodik als Hilfestellung. Als Beispiel wird die Erarbeitung einer Checkliste zur Klärung von Rahmenbedingungen (vor dem ersten Vorentwurf) in W1 genannt, bei der die Methodik der KLIQ-Checklisten als Inspiration diene.

Thematische Ergänzungen

Inhaltlich benennen die Gesprächsteilnehmenden folgende zusätzliche Bedarfe, die bislang noch nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden:

- Darstellung von Investitions- und Unterhaltungskosten sowie möglichen Einsparungen: Aktuelle und detaillierte Berechnungen können in Abstimmungsverfahren als überzeugende Argumente genutzt werden.
- Eine Übersicht über Fachplaner:innen, die Leistungen für die Umsetzung von BGI erbringen können, wird als sehr hilfreich bewertet.

- Aktuelle Erkenntnisse hinsichtlich des Monitorings sowie der Evaluation von technischen Lösungen sowie Prozessen fehlen den Gesprächsteilnehmenden aktuell (sowohl bezüglich der Anwendung in den Bezirken als auch ihrer Wirkungen).
- Arbeitshilfen für die Umsetzung, z. B. dem konkreten Bau von BGI-Maßnahmen, können bei der Abschätzung möglicher Herausforderungen unterstützen.

Informations- und Wissensaustausch zwischen Forschung und Praxis

Die Gesprächsteilnehmenden berichten, dass es in ihren Strukturen keine einheitlichen oder organisierten Kanäle des Wissenstransfers sowie der Information über neue Publikationen, laufende Forschungsprojekte, Veranstaltungen oder ähnliches gibt. Lediglich bei Regelwerken und Verwaltungsvorschriften bestehen standardisierte Verfahren der Bekanntmachung und Einführung dieser. Aus einzelnen Referaten wird von fachlichen Austauschrunden berichtet, allerdings bleiben dies Einzelfälle. Darüber hinaus beruhen der Aufbau sowie die Aktualisierung des jeweiligen Wissensstandes überwiegend auf persönlicher Eigenrecherche und -initiative.

Hierfür werden Newsletterabonnements (z. B. der Newsletter des BGI-Dialogs), informelle Austauschrunden mit Kolleg:innen, Verteilerlisten (z. B. RISA-Verteiler, Projektgruppe Grüne Dächer und Fassaden) sowie die Teilnahme an Veranstaltungen genannt. Der Service der internen Bibliothek Stadtentwicklung, Umwelt und Geologie (Shared-Service BSW / BUKEA) ist sehr unterschiedlich bekannt unter den Teilnehmenden und wird nur von wenigen genutzt (z. B. für Umläufe von Fachmagazinen oder Online-Zugänge).

Newsletter werden als sehr hilfreich, informativ und niedrighschwellig wahrgenommen, da sie automatisch im E-Mailpostfach landen und daher immer wahrgenommen und bei Interesse gelesen werden.

Der gegenseitige Austausch über neue Produkte läuft sowohl referatsintern als auch abteilungsübergreifend – und je nach Praxisalltag und individueller Vernetzung der Mitarbeitenden auch zwischen den Fachbehörden und den Bezirksämtern. Behördenübergreifende Austauschrunden zwischen BUKEA und BSW sind seltener geworden und basieren häufig auf Projekten noch aus den alten Strukturen (z. B. BSU), z. B. im Falle der Gründachstrategie, oder persönlichen Kontakten.

Die digitale Verfügbarkeit der Materialien wird als besonders wichtig bewertet, da durch das vermehrte mobile Arbeiten Materialien (z. B. Zeitungsumläufe) stark verzögert ankommen.

Die Gesprächsteilnehmenden nehmen eine Fülle an Veranstaltungen zu den Themen Klimaanpassung und BGI wahr und erkennen viele Mehrwerte in der Teilnahme an diesen Veranstaltungen: Fachinput (im Sinne einer Weiterbildung), abteilungs- und behördenübergreifender Austausch und Vernetzung, Anstoß neuer Prozesse und Verständniserweiterung für die Handlungslogiken anderer Behörden sowie Fachlichkeiten. Es wird betont, dass trotz des erkennbaren Mehrwertes der Veranstaltungen die eingeschränkten zeitlichen Kapazitäten einer Priorisierung und einer Abwägung der Teilnahme (in der Arbeitszeit) oder ein hohes Eigenengagement (in der Freizeit) bedürfen. Die Formate binden viele Ressourcen und daher ist die konkrete Relevanz für die eigenen inhaltlichen Belange (Wie kann / muss sich die Behörde hier jeweils einbringen?) zu begründen. Es

wird zudem darauf hingewiesen, dass inhaltliche Überschneidungen der unterschiedlichen Austauschformate (Dialogprozess BGI, RISA-Fortbildungen, BGS-Netzwerktreffen) und weiteren internen Prozesse und Verfahren (Vertrag für Hamburgs Stadtgrün, Klimastraßen, Magistralen, 80/20 Lab, AK Bäume im Straßenraum, B-Planverfahren...) nach Möglichkeit vermieden und Synergien hergestellt und gefördert werden sollen.

Forschungslücken

In den Gesprächen wurden abschließenden Bedarfe für weitere Forschungsvorhaben abgefragt. Die Teilnehmenden nannten folgende Themen:

Monitoring / Evaluierung:

- Kontinuierliche Kommunikation bzw. Transfer von Erkenntnissen (und Zwischenergebnissen) aktueller und laufender Monitoring-Vorhaben und Evaluierungen (z. B. zu den Pilotprojekten der Baumrigolen)
- Langfristige Erhebung zu der Wirksamkeit der verschiedenen Maßnahmen und Bezifferung von möglichen Einsparungen und Effekten
- Evaluierung bzw. Auseinandersetzung mit gescheiterten oder nicht gelungenen Projekten, um daraus Erkenntnisse für die zukünftige Praxis zu gewinnen
- Systematische Analyse von gelungenen / Best-Practice Beispielen, um gut / weniger gut funktionierende Lösungen auszuwerten

Beteiligung / Co-Produktion:

- Entwicklung von Formaten einer langfristigen Einbindung und Beteiligung von Bürger:innen und zivilgesellschaftlichen Initiativen
- Stärkung der wasserwirtschaftlichen und landschaftsplanerischen Perspektive bei Wettbewerben durch externe Expertise

Fachliche Expertise:

- Entwicklung von Lösungen zur Nutzung von Flächen über Tiefgaragen für die Regenwasserbewirtschaftung (Konflikt mit hohem Versickerungsanspruch)
- Analysen und Pilotvorhaben zu grundstücksübergreifenden Lösungen der Regenwasserbewirtschaftung
- (Weiter-)Entwicklung von Konzepten und Ideen für den Betrieb bzw. die Pflege und Unterhaltung von BGI
- Entwicklung von Konzepten für hohe Flächenkonkurrenzen und daraus resultierenden multifunktionalen Lösungen

Verbindlichkeit:

- Informierende und beratende Rolle gegenüber der Wohnungswirtschaft, um Bedenken wissenschaftlich und argumentativ zu begegnen (z. B. Skepsis / Sicherheitsbedenken der SAGA bei oberirdischer Regenrückhaltung)
- Empfehlungen für eine Festschreibung von BGI in der Bauleitplanung und einen Umgang mit den vielfältigen weiteren Anforderungen an die „gelbe Fläche“ Straßenraum

- Weiterentwicklung der Argumente für BGI (z. B. Kostenersparnis) und Aufbereitung in Form von konkreten Handlungsempfehlungen (diese können als Grundlage für die Mittelbeantragung genutzt werden); Kurzfassungen sind hierbei essentiell!

Insgesamt betonen die Gesprächsteilnehmenden, dass die Realisierungsträger sowie die Planungsbüros und ausführenden Firmen ebenfalls bei dem Thema weitergebildet, sensibilisiert und eingebunden werden müssen, um BGI langfristig als ein selbstverständliches Konzept in der Planung zu etablieren.

Für die zukünftige Zusammenarbeit oder Interaktion zwischen Forschung und Praxis wünschen sich die Teilnehmenden eine gemeinsame Entwicklung von Forschungsideen und -vorhaben, um eine direkte Anwendbarkeit in der Praxis zu sichern. Gleichzeitig wird jedoch auch angemerkt, dass die Kreativität und innovative Arbeit der Forschung dadurch nicht begrenzt oder beeinflusst werden sollte.

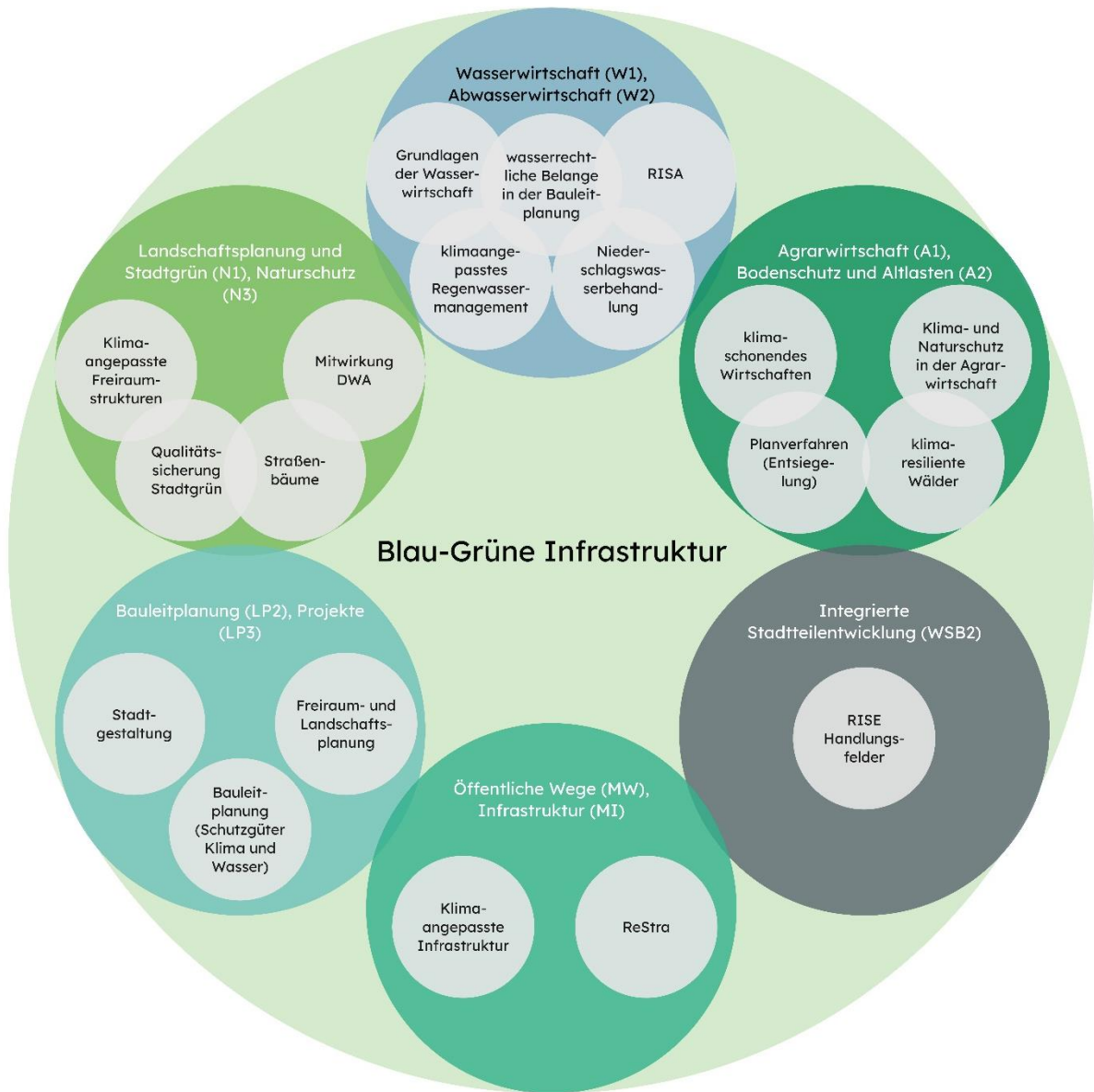
Anhang

A.1. Beteiligte Abteilungen¹ an den Gesprächen (eine Farbe je Gesprächsrunde)

Behörde	Abteilung
BUKEA	Landschaftsplanung und Stadtgrün (N1)
	Naturschutz (N3)
	Wasserwirtschaft (W1)
	Abwasserwirtschaft (W2)
	Agrarwirtschaft (A1)
	Bodenschutz und Altlasten (A2)
BSW	Bauleitplanung (LP2)
	Projekte (LP3)
	Integrierte Stadtteilentwicklung (WSB2)
BVM	Öffentliche Wege (MW)
	Infrastruktur (MI)

¹ Zusätzlich wurden die Abteilungen Landes- und Stadtentwicklung (LP1, BSW), Wohnen (WSB1, BSW), Bodenordnung (WSB3, BSW), Verkehrsentwicklung (VE, BVM), Öffentliche Mobilität (VM, BVM) sowie Öffentlicher Gesundheitsdienst (G4, BAGSFI) angefragt und zur Teilnahme eingeladen.

A.2. Darstellung der Berührungspunkte (Themen, Projekte, Programme) mit BGI im Praxisalltag der Gesprächsteilnehmenden



A.3. Visualisierung der aggregierten Ergebnisse aus dem Fragebogen. Mehr Informationen zu den einzelnen Produkten können der [Informationssammlung](#) entnommen werden.

